

Vorsitzender
Christoph Haensel
Bahnhofstr. 2
01968 Sedlitz



Mitgliederversammlung der FBG Lieske Proschim Welzow am 31.03.2017
Weiterbildung Thema: Wie vererbe ich meinen Wald....
Begrüßung und Eröffnungsrede / C.Haensel

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gäste (...),

wir werden uns heute Abend mit einem recht heiklen Thema auseinandersetzen bzw. wir wollen diese Auseinandersetzung in Ihren Familien anregen. Der römische Rechtsgelehrte Cicero hat von sich selber behauptet, keinen Tag in seinem Erwachsenenleben ohne rechtsgültiges Testament gelebt zu haben. Schon damals, vor nunmehr 2000 Jahren, war es wichtig, seine Hinterlassenschaften zu regeln und seinem letzten Willen testamentarisch Ausdruck zu verleihen.

Sie kennen sicher das in der Lausitz geläufige Sprichwort:

„Wer nischt erheiroat oder ererbt, bleibt een armer Deibl bis`sa sterbt.“

Solche Bemerkungen wie die des Cicero oder das zitierte Lausitzer Sprichwort machen deutlich, dass unsere Vorfahren schon immer bestrebt waren, die Angelegenheiten eines erbrechtlichen Besitzübergangs zu ordnen und einen Willen - meist der letzte Wille genannt – zu formulieren.

Dieser letzte Wille stellt eine sehr weitreichende Entscheidung dar, die unter Umständen über Generationen hinweg ihre Tragweite entfaltet. In der nachhaltigen Forstwirtschaft ist uns dies geläufig:

Kaum ein Baum wächst in einem Menschenalter zur Erntereife heran – anders als die Ernten in der Landwirtschaft. Meist sind mindestens drei/vier Generationen notwendig, um in der Nadelbaumwirtschaft einen erntereifen Bestand an Wertholz zu erziehen. In der Laubholzwirtschaft sind es sogar sechs oder mehr Generationen und unsere repräsentative Eiche braucht 10 Generationen, um als ausgereift zu gelten.

Nachhaltige Forstwirtschaft ist ein echtes Generationenwerk, erfordert dementsprechend auch ein generationenübergreifendes Denken und entsprechende Entscheidungen über die eigene Lebenszeit hinaus.

Aber nur in der eigenen Lebenszeit kann man Entscheidungen treffen; nach dem Tod werden unsere Nachfolger entscheiden. Das sie diese Entscheidungen auch mit gebotener Fachlichkeit und Nachhaltigkeit fällen können, sie dazu zu befähigen, das ist unsere Aufgabe. Diese Aufgabe kann man nur im Leben mit Leben erfüllen.

Genau wie alle Menschen rede ich nicht gern über den eigenen Tod und auch über das eigene Ableben nachzudenken, erscheint einem nicht gerade sympathisch. Jedoch Entscheidungen für das Leben über Generationen hinaus kann man nur in der Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit treffen.

Darum geht es heute Abend:

wir möchten erste Schritte zu einer generationenübergreifenden Entscheidung – Ihre ganz persönliche Entscheidung – anregen > zum generationenübergreifenden Erhalt unserer familiär gebundenen Forstwirtschaft und damit auch eines wesentlichen Bestandteiles der ländlichen Entwicklung.

Nun denn, es geht um´s Eingemachte > um unser Lebenswerk und unser Holz.